



Glockenabnahme in Rottweil

von Wolfram Langbein

2017 jährte sich der Tag der Abnahme von Glocken vom Heilig-Kreuz-Münster und der Predigerkirche im Ersten Weltkrieg zum 100. Mal. Es war auch das Jahr, in dem vor 75 Jahren im Zweiten Weltkrieg die Glocken von den Kirchen und Türmen von Rottweil abgenommen und abtransportiert wurden. Diese Zahlen eignen sich nicht als Jubiläum, sondern zum Gedenken in Wehmut, denn Glocken begleiten den christlichen Menschen seit bald 2000 Jahren täglich und von der Taufe bis zum Grab. Außerdem dienten sie Signalzwecken bei Feuer, Sturm oder Hochwasser und so der Sicherheit der Menschen.

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg

Weil die meisten Glocken aus wertvoller Bronze (80 Prozent Kupfer, 20 Prozent Zinn) sind, weckten sie in Kriegszeiten die Begehrlichkeit der Kriegsherren, lassen sich mit diesem Material doch Waffen und Munition herstellen. Am 1. März 1917 sind alle Bronzeglocken zum ersten Mal deutschlandweit, gleichgültig ob in kirchlichen oder politischen Gemeinden, beschlagnahmt worden. In Ausführungen vom 17. März 1917 ist hierzu die Verfahrensweise verfügt worden: Die Glocken aller Gemeinden mussten gemeldet werden und wurden durch die Denkmalpflege in Kategorien eingeteilt:

Gruppe A: ohne Kunstwert,

Gruppe B: mit mäßigem Kunstwert,

Gruppe C: mit hohem Kunstwert.

Die Glocken der Gruppe B und C sind zunächst zurückgestellt und nicht abgenommen worden. Für die abgegebenen Glocken wurde ein Übernahmepreis bezahlt: bei Geläuten mit einem Gesamtgewicht über 665 kg von 2,00 Mark je kg und einer besonderen Grundentschädigung von 1000 Mark und bei Geläuten bis 665 kg von 3,50 Mark je kg ohne weitere Entschädigung. Gegolten hat diese Beschlagnahme allen Rottweiler Glocken, wobei die Abnahme und der Abtransport damals „nur“ Glocken der Heiligkreuzkirche, der Kapellenkirche und der Predigerkirche getroffen haben.

Die Dreifaltigkeitsglocke und die Heilig-Kreuz-Glocke der **Heiligkreuzkirche** mit dem Gussjahr 1697 gehörten in die Gruppe C und wurden nicht eingezogen, dagegen mussten die Marien-, die Josef- und die Sakramentsglocke („Drei-Uhr-Glöcklein“), die alle im Frühjahr 1905 gegossen wurden, abgegeben werden und kamen nicht zurück.

Die Marienglocke ist 1922 neu gegossen worden. 1927 sind die Heilig-Kreuz-Glocke und anstelle der Josefglocke die Aloysius- und anstelle der Sakramentsglocke die Theresia-vom-Kinde-Jesu-Glocke gegossen worden, so dass die Heiligkreuzkirche jetzt wieder ein vollständiges Geläut mit fünf Glocken besaß.



Aus dem Geläut des Heilig Kreuz-Münsters von 1697 hat bis heute allein die Dreifaltigkeits-Glocke mit fast 60 Zentnern Gewicht überlebt.
Foto: Berthold Hildebrand

Nicht zurück kam auch die Evangelistenglocke der **Kapellenkirche**, die erst kurz zuvor 1907 als Ersatz für die alte Zehnuhrglocke gegossen wurde. An ihre Stelle trat 1922 die neue Evangelistenglocke, die auch wieder Zehnuhrglocke genannt wurde.

Das Verfahren sah vor, dass die Kreishandwerksmeister einen Handwerksbetrieb, möglichst einen Zimmermannsbetrieb, mit der Abnahme der Glocken beauftragten. Welche Glo-

Die Glocken der verschiedenen Glockenlager („Glockenfriedhöfe“) waren bis Kriegsende glücklicherweise noch nicht alle eingeschmolzen. 1947 wurde der „Ausschuss für die Rückführung der Glocken (ARG)“ unter Leitung des Oberlandeskirchenrats Prof. Dr. Christhard Mahrenholz gebildet, der sich zum Ziel setzte, alle noch in Lagern befindlichen Glocken bis Ende erstes Halbjahr 1953 wieder zurück zu führen. Diesem Ausschuss verdanken einige Kirchengemeinden die Rückkehr ihrer Glocken. Mit großem Einsatz überwandten die Ausschussmitglieder die Schwierigkeiten der Glockenzuordnung wegen fehlender oder nie angebrachter Kennzeichnungen, der Gespräche mit unterschiedlichen Besatzungsmächten und der noch nicht wieder intakten Transportwege.



Glockensammellager Rottweil im Zweiten Weltkrieg. Foto: Langbein/Quelle: Kreisarchiv Rottweil

Besonders die Nachforschungen im Glockenlager Lünen gestalteten sich schwierig, weil hier mit kriminellen Machenschaften Glocken gestohlen oder verschoben wurden. Selbst Kirchengemeinden scheuten sich nicht, mit Fuhren von Kartoffeln und Speck in Lünen Glocken einzutauschen. Trotzdem sind von dort einige Glocken nach Rottweil zurückgekommen. Glocken, für die keine Heimatgemeinde mehr gefunden werden konnte, sind als „Patenglocken“ neu erbauten Kirchen überlassen worden.

Zur Situation in Rottweil

St. Silvester, Böhlingen:

Die Glockenabnahme in der Stadt Rottweil begann am 30. Januar 1942 in Böhlingen. Von den drei im Jahre 1924 gegossenen Glocken durfte die kleinste mit 100 kg bleiben. Diese ist am 20. April 1945 durch Einschüsse beschädigt worden und wurde ersetzt, als am 20. August 1950 ein dreistimmiges Geläut eingeweiht wurde. Zwei dieser drei Glocken wurden 1982 in die neue Kirche in Böhlingen übernommen, während die dritte Glocke, die Marienglocke, in der Silvesterkapelle zurückblieb. Von den eingezogenen Glocken kam keine zurück.

St. Pelagius, Rottweil-Altstadt:

Drei Tage später, am 2. Februar 1942 folgte die Glockenabnahme in Rottweil-Altstadt. Dort wurden die Pelagiusglocke (960 kg) und die Michaelsglocke (260 kg) vom Turm genommen und abtransportiert. Die Christkönigsglocke konnte im Turm verbleiben. Die Pelagius- und die Michaelsglocke sind am 10. Februar 1948 zurückgekehrt, am 7. März wieder geweiht und am 9. März 1948 schon wieder auf den Turm hochgezogen worden. Am 25. Februar 1962 erhielt die Pelagiuskirche vier neue Glocken, die neue Christkönigs-, die Marien-, Josefs- und Silvesterglocke. Die zurückgekehrten Pelagius- und Michaelsglocke wurden nach Korrekturen dem neuen Geläut angepasst. Die ehemalige Christkönigsglocke, die von 1942 bis 1948 als alleinige Glocke die Menschen der Altstadt begleitete, aber nicht mehr zum neuen Geläut passte, ist seit dem 7. April 2014 als Betzeitglocke oder für besondere Anlässe ebenfalls wieder im Turm. Zur bleibenden Erinnerung an eine schwere Zeit stand sie jahrelang beim Hauptportal der St. Pelagiuskirche.

Vinzenz-von-Paul-Hospital, Rottenmünster:

Ebenfalls am 2. Februar 1942 wurde die 119 kg schwere Glocke von 1928 vom Dachreiter der „Heilanstalt Rottenmünster“ entfernt und am 12. Mai 1942 abtransportiert. Wie oben erwähnt, konnte die als D-Glocke eingestufte Glocke von

1428 (80 kg, Durchmesser 49 cm) im Dachreiter verbleiben. Über die weitere Glockengeschichte des Klosters Rottenmünster liegen keine gesicherten Daten vor.

Heiligkreuzkirche Rottweil:

Vom Turm der Heiligkreuzkirche mussten am 12. Mai 1942 die Heiligkreuz- (1519 kg), die Marien- (1025 kg), die Aloysius- (698 kg), die Theresia-vom-Kinde-Jesu- (400 kg) und die Sakramentsglocke (Dachreiterglocke) abgenommen werden. Nur die Sakramentsglocke kam mit dem Glockentransport vom 10. Februar 1948 zurück. Diese 1773 gegossene Glocke war gesprungen und musste erst repariert werden. Ein neues Geläut mit den noch heute ertönden Dreifaltigkeits-, Heilig-Kreuz-, Marien-, Albertus-Magnus- und Don-Bosco-Glocke wurde am 20. August 1950 geweiht.

Kapellenkirche Rottweil:

Am 12. Mai 1942 sind von der Kapellenkirche die neue Evangelisten- (681 kg), die Marien- (180 kg) und die Christusglocke (90 kg) abgenommen worden. Wie oben erwähnt, ist die alte Evangelistenglocke (380 kg von 1418) im Turm verblieben. Von den drei abgenommenen Glocken ist am 10. Februar 1948 nur die Marienglocke zurückgekehrt.

Nachdem am Turm der Kapellenkirche bis 1958 bauliche Mängel beseitigt waren, konnte daran gedacht werden, auch dort das vollständige Geläut wieder einzurichten. Die Heiligkreuzgemeinde rief am 7. März 1958 zu einer Glockenspende auf. Sie fiel so gut aus, dass noch im selben Jahr, am 20. April 1958, die Christusglocke und eine weitere Glocke, die Ignatiusglocke (für Ignatius von Loyola) geweiht werden konnten. Die Funktion des „Zehneglöckle“ wird durch die Marienglocke wahrgenommen.

Seit 1958 hat die Kapellenkirche wieder ein vierstimmiges Geläut, das besonders an Fronleichnam die Prozession festlich begleitet. Ebenfalls am 12. Mai 1942 wurde die Glocke des Bischöflichen Konvikts abgenommen, die sich dort im nicht mehr vorhandenen Dachreiter befand und nicht zurückkam.

Ruhe-Christi-Kirche:

Für die Ruhe-Christi-Kirche ist mit Meldebogen vom 5. Juni 1940 eine Glocke von 1573 mit 130 kg und einem Durchmesser von 60 cm gemeldet worden. Es liegen keine Unterlagen darüber vor, ob diese Glocke abgenommen wurde. Kaplan Straub von der Heiligkreuz-Gemeinde hat sich am 16. Dezember 1941 in einem Schreiben an das Landesamt für Denkmalpflege für den Verbleib dieser Glocke eingesetzt. Er recht-

fertigte dies damit, dass sonntäglich 760 Gläubige die Kirche besuchen. Dies entspräche der Besucherzahl einer mittleren Dorfkirche, die jeweils eine Glocke behalten dürfe.

Predigerkirche Rottweil:

Bei Beginn des Ersten Weltkriegs hatte die Predigerkirche zwei Glocken, eine davon vom Rottweiler Glockengießer Hugger von 1866. Diese blieb 1917 der Kirche erhalten, während die andere abgenommen werden musste. Durch einen Neuguss (460 kg) im Jahre 1924 ist die 1917 abgegangene Glocke ersetzt worden. Sie trug die Inschrift „Wachet! Rottweil 1924“ und musste am 23. März 1942, kurz vor Ostern, wieder abgegeben werden. Die Arbeiten erfolgten ebenfalls durch den Sägewerksbetrieb Mayer aus Schwenningen. Die abgenommene Glocke kam nicht zurück.

Es verblieb wieder die Hugger-Glocke, die bis zur Inbetriebnahme des neuen Geläuts am 22. August 1950 „ihren Dienst“ tat. Dann passte sie nicht mehr zum neuen Geläut.

Außerdem war der Dachreiter der Predigerkirche zur Aufnahme von drei Glocken nicht geeignet, damit sie als Betzeitglocke hätte weiter verbleiben können. Die Gießerei Kurtz aus Stuttgart, die das neue Zweier-Geläut (400 und 230 kg) lieferte, empfahl, sie zum Marktwert abzugeben, verwies jedoch darauf, dass diese Glocke, gegossen vom letzten Rottweiler Glockengießer, erhaltenswert sei. Die Stadt Rottweil hat sie dann für 700 Mark vom württembergischen Finanzministerium zur Aufstellung im Stadtmuseum erworben, wo sie heute noch zu besichtigen ist.

Die beiden Geläute der Heiligkreuzkirche und der Predigerkirche kamen gerade rechtzeitig, um am 2. September 1950 um 11 Uhr unter dem Punkt „Festgeläute aller Glocken“ die 800-Jahrfeier der Stadt Rottweil und die Erhebung der Heiligkreuzkirche zum Münster einzuläuten.

St. Konrad, Zimmern:

Weil die Glocken unserer Nachbargemeinde Zimmern o.R. mit dem Geläut von St. Konrad beeindruckend den Stadtteil Rottweil-Nord beschallen, soll dieses Geläut ebenfalls betrachtet werden. Die Angaben in den Fundstellen zu diesen Glocken sind unterschiedlich. Richtig ist, dass 1872 als Ersatz für die gesprungene Marienglocke für die alte Zimmerner Kirche eine neue Marienglocke gegossen wurde. Zur Einweihung der neuen Kirche am 28. Oktober 1902 sind drei Glocken, die Konrad-, die Herz-Jesu- und die Josefglocke gegossen worden, und die Marienglocke wurde in dieses Geläut übernommen. Leider dauerte dieses nun vierstimmige Geläut nur bis 1917.



Das Schwarze Tor ohne Glocke, zwischen Mai 1942 und der zweiten Jahreshälfte 1948.

Vorlage: Stadtarchiv Rottweil

Am 31. Juli mussten die Konrad- und die Herz-Jesu-Glocke als „Materialspende“ abgenommen werden und kamen nicht zurück. Im Jahre 1927 sind die Konrad- und Herz-Jesu-Glocke neu gegossen worden. Dieses wieder vierstimmige Geläut dauerte nur bis zum 3. Februar 1942. Dann mussten die drei größeren Glocken abgenommen und am 29. April 1942 abtransportiert werden. Sie kamen nicht zurück.

Die kleine Marienglocke begleitete allein bis zum Jahr 1949 die Gemeinde Zimmern. Als 1949 ein neues, vierstimmiges Geläut mit den übernommenen Namen Konrad, Herz-Jesu, Josef und Maria eingeweiht wurde, passte die alte Marienglocke nicht mehr in das Geläut und musste trotz Protesten der katholischen Gemeinde an die ausgebombte Gemeinde Stuttgart-Obertürkheim, St. Franziskus, abgegeben werden.

1967 erhielt die Kirche St. Konrad einen neuen Kirchturm, in den das vierstimmige Geläut übernommen wurde. Gleichzeitig wurde es um eine weitere Glocke, der Friedensglocke, erweitert. So hat die Gemeinde Zimmern heute ein fünfstimmiges Geläut.

Stadtgemeinde Rottweil: Schwarzes Tor, Hochturm, Spital, Kriegsdammschule und Friedhofskapelle:

Auch die Stadtgemeinde Rottweil ist von der Glockenabnahme nicht verschont geblieben. Betroffen waren hier die Glocken des Schwarzen Tors (Armsünderglöckchen), des Hochturms (Feurglocke), des Spitals, der Kriegsdammschule und der Friedhofskapelle. Die

Glocken des Schwarzen Tors und des Hochturms sind am 19. Mai 1942 durch den Kreisbaumeister an den Landeskonservator des Landesdenkmalamts gemeldet worden. Die Glocke des Schwarzen Tors wurde im Mai 1942 abgenommen, kam aber glücklicherweise am 10. Februar 1948 (Fasnetsdienstag) wieder zurück. Im zweiten Halbjahr 1948 ist die Glocke installiert worden und läutet seitdem wieder den Narrensprung ein.

Für die relativ wertvolle Glocke des **Hochturms** von 1759 gab es eine besondere Regelung: Statt dieser Glocke wurde die Glocke des Bezirkskrankenhauses abgeliefert und die Glocke des Hochturms dorthin umgesetzt. Nach dem Krieg sollte die Hochturmglöcke zurückmontiert werden und die Stadt Rottweil dem Landkreis für das Bezirkskrankenhaus eine neue Glocke bezahlen. Darüber, ob so verfahren wurde, liegen keine Unterlagen vor.

Im Dachreiter des **Spitals** befand sich die St. Annaglocke. Ob es sich hier um die Glocke der 1839 abgegangenen St. Annakirche handelt, ist nicht gesichert. Diese Glocke musste ebenfalls abgegeben werden. Glücklicherweise kam sie mit dem Glockentransport vom 10. Februar 1948 zurück. Sie lagerte dann auf dem Dachboden des Spitals, bis sie 1983 in einem auf dem Spital neu errichteten Dachreiter wieder eine neue Bleibe fand. Die abgegebenen Glocken der Kriegsdammschule und der Friedhofskapelle kamen nicht zurück.

Wie berichtet, sind im Glockenlager Lüben nach dem Kriegsende noch vorhandene Glocken teilweise verschoben oder weil sie nicht mehr zu-

geordnet werden konnten, an bedürftige Gemeinden abgegeben worden. Der optimistische Verfasser stellt sich vor, dass in einer Kirche zwischen Dortmund und Münster/Westfalen heute noch eine Glocke aus Rottweil läutet.

Quellen und Literatur:

- Diözesanarchiv Rottenburg G1.6 Nr. 36.3, 38.1 und 39
- Kreisarchiv Rottweil A III Ro Az 372.13 Nr. 1, A III Ro Az 5441 Nr. 1, A III Ro Az 8050.5, 530 Nr. 54
- Stadtarchiv Rottweil, Schwäbische Zeitung, Jahrgang 1948 vom 14. Februar,
- Stadtarchiv Rottweil, Schwäbische Zeitung, Nr. 29 vom 12. März 1949 Seite 10, A. Mager: „Das Lied von Rottweils versunkenen Glocken“
- Stadtarchiv Rottweil, Schwäbische Zeitung Jahrgang 1958, 7. März und 10. April 1958
- Gemeinde Zimmern o. R., Festschrift der Gemeinde St. Konrad zum 200. Jubiläum, Zimmern o. R. 2003
- Evangelische Kirchenpflege Rottweil, Pfarrarchiv, Protokollbuch 1942
- Klaus Bauer, Rottweil-Altstadt, mündliche Mitteilung 2017
- W. Finke, Die Tragödie der deutschen Kirchenglocken, 1957 (Einzelnachweise Wikipedia „Glockenfriedhof“)
- Klaus Schulte, Zum Schicksal denkmalwerter deutscher Kirchenglocken (Nachweis im Internet)
- Winfried Hecht, Vom Zehneglöckle auf dem Rottweiler Kapellenturm RHbl Jg. 44 (1983) Nr. 5, S. 4
- Winfried Hecht, Zu den Glocken von Rottenmünster RHbl Jg. 71 (2001) Nr. 6 S. 2-S. 3
- Oberamtsbeschreibung Rottweil. Stuttgart 1875 S. 190 ff.
- Deutscher Glockenatlas. Württemberg-Hohenzollern. München/Berlin 1959 S. 473f